

### Beim Bürser Funken sind die „Puma“ los

Am Funkensonntag wird in der Gemeinde Bürs (Bez. Bludenz) eine alte Tradition gepflegt, welche nachweislich schon über 100 (wahrscheinlich 170) Jahre gepflegt wird: Der Pumazug.



anno 1930



aus dem Jahre 1996

### PUMA

sind große Lampions, die auf hohen Stangen zum Funken getragen werden. Der eigenartige Name Puma kommt von „Pomeransche“, so wurden früher die Orangen genannt. Die ersten Puma hatten auch die Kugelform einer Orange.

Vor rund 170 Jahren entstanden die ersten Puma. Hergestellt wurden sie von Textilarbeitern aus den Metallbändern, mit denen die Baumwollballen zusammengehalten wurden. Das Gestell wurde mit Papier überzogen und an einer Stange befestigt. Durch eine Kerze im Innern der Puma entstand der Lichteffect eines großen Lampions. Später kam die Form der „Kübile“ dazu.

Allmählich entstanden immer größere Puma, kistenförmige Gebilde aus einem Holzrahmen. Die Seitenwände werden mit Karton bespannt, aus denen verschiedenste Motive kunstvoll

herausgeschnitten werden. Die Aussparungen erhalten einen Hintergrund aus Buntpapier, sodass das Motiv durch die Kerze im Inneren farbenfroh erstrahlt. Die Motive sind aus den Themenkreisen heimliche Liebe und Frühlingserwachen abgeleitet.

Warum die Motive hauptsächlich aus dem Themenkreis heimliche Liebe kommen, verdeutlicht folgender Brauch, der leider den modernen Zeitumständen zum Opfer gefallen ist, bzw. verfälscht wird:

Hatte nämlich ein junger Mann in der Fasnacht ein Mädchen kennengelernt, musste sich das Pärchen am Funkensonntag Arm in Arm beim Funken zeigen. Das Mädchen lud den Freund zu den traditionellen „Funkaküachle“ ein. Und für ihn war es Ehrensache, mit ihr „die letzten Drei“ zu tanzen.

Wurde dieses Verhältnis aber verheimlicht, zog man am 1. Mai eine Sägemehlstraße vom Haus des Burschen bis zum Haus des Mädchens. Das war natürlich eine Schande.

Die großen Puma haben Seitenflächen bis zu einem Quadratmeter, ein Gewicht bis zu 10 kg und werden daher mit Gurten getragen. Jede Puma hat ihren eigenen Namen, die teilweise noch genauer erläutert werden. Die 45 Puma sind seit Generationen bei den Familien Sauerwein bzw. Rettenberger in Bürs in Verwahrung. Jedes Jahr müssen circa 80 Stunden für Reparaturen und Erneuerungsarbeiten aufgewendet werden.

Früher wurde um das Pumatragen gestritten. Große Schuljungen oder Ausgeschulten fiel diese Ehre zu. Heute wird es immer schwieriger, genügend geeignete Träger zu finden und dennoch wird der Brauch Jahr für Jahr durchgeführt.

Kurzbeschreibung der wichtigsten Puma:

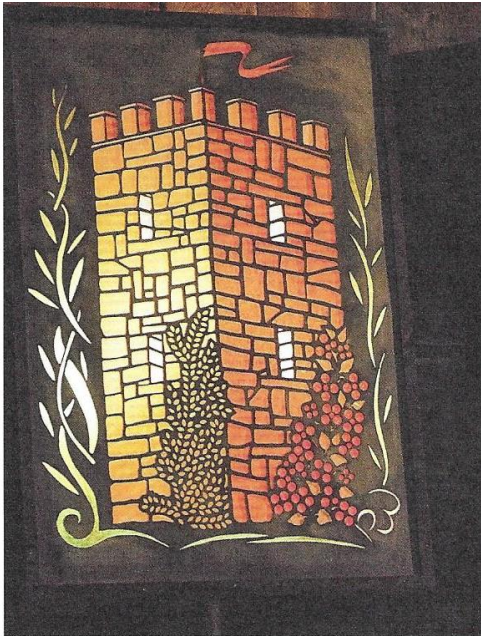
„Die Spinnere“ ist die größte und schwerste Puma mit über einem Quadratmeter Fläche und einem Gewicht von ca. 13 kg. Die Räder des Spinnrades auf der Vorderseite drehen sich. Motiv: Eine Frau spinnt Flachs mit einem Spinnrad, Rückseite ein Pfeifenrauchender Mann.

# Dokumentation NEG – Preis 2020

## Einzigartiger Brauch am Funkensonntag in Bürs



Die zweitgrößte Puma ist „**das Schlößle**“: Vorderseite der Turm vom Schloss Rosenegg, Rückseite die Sage von Bürs.



Eines der ältesten Motive ist die „**Sunna**“. Die Rückseite bilden zwei zueinander gewandte Monde.



Die Vorderseite der „**Tanzmarei**“ bildet ein im Frühling tanzendes Mädchen, die Rückseite stellt einen von Zahnweh geplagten Fischer dar.

„**Feuerflammen**“: Der Spruch „Feuerflammen brennen nicht so heiß, wie heimliche Liebe von der niemand weiß“ geht auf den Ursprung des Brauchtums zurück. Die Rückseite „**Spielmann**“ stellt einen Gaukler aus früheren Zeiten dar.



Der **Schatz im Arm** geht auch auf den Ursprung des Funkenbrauchtums zurück. Auf der Rückseite zwei Köpfe.



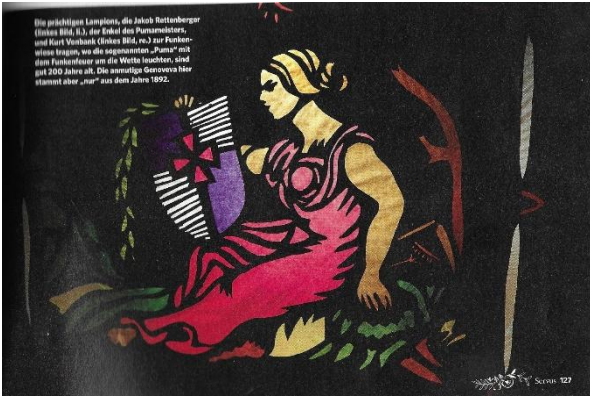
Die Bürser werden im Volksmund „**Krotta**“ (Kröten) genannt. auf dies weist die Vorderseite der „**klina Krot**“ (kleinen Kröte) hin.

„**Froschkonzert**“ auf der Vorderseite, Rückwärts spring der Winter in Form eines Schneemanns dem Frühling nach. Auf den Seitenflächen sind Schneeglöckchen dargestellt.

Die „**Genoveva**“ ist die Puma mit dem ältesten nachgewiesenen Datum von 1892. auf der Rückseite ist der österreichische Staatsadler.

# Dokumentation NEG – Preis 2020

## Einzigartiger Brauch am Funkensonntag in Bürs



„**Die groß Krot**“ (die große Kröte): Vorne ist ein Bürscher als Wanderbursche, hinten das Bürser Wappen mit dirigierender Krot.



„**Gesellschaft**“: Nach dem Funkenruf: „Die ganze Gesellschaft lebe vi va – hoch“. Dieser Puma führt immer den Pumazug an. Die Rückseite zeigt das Vorarlberger Wappen.

Die beiden „**Musikkübile**“ zeigen auf allen acht Seiten Blumenmotive. Zwischen den beiden „Kübile“ geht die Lyra oder Musikpuma. auf ihrer Vorderseite sind alte Instrumente, auf der Rückseite eine Lyra abgebildet.



Die „**Runden**“ stellen die Urform der Puma dar. Sie sind heute noch im Originalzustand, nur das Buntpapier wurde erneuert. Dasselbe gilt auf für die „**Kübile**“. Sie stellen die kleinste Form der Puma dar. Um den ganzen Pumaumzug zu beleuchten, werden alljährlich 100 Kerzen benötigt.

Die Zusammensetzung des Puma-Zuges geschieht nach alter Tradition: Herolde hoch zu Ross bilden die Spitze, gefolgt von der Harmoniemusik und den drei Musik-Puma. Als nächstes kommt der Funkenwagen, der der großen Puma „Gesellschaft den Weg bahnt. Den Abschluss macht die „Spinnere“. Nur über die Anordnung dazwischen darf der Pumameister frei entscheiden.



**Ronald Rettenberger**, aktiver Fasnattrat (FR) und Ehrenmitglied des VVF, kümmert sich als „Pumameister“ und u.a. Mitglied des **Bürscher Fasnattvereins** seit Jahrzehnten um den einzigartigen Brauch. Rettenberger hier im Bild beim Verbandstag 2014 in Rankweil, wo er für sein damals 26-jähriges Wirken als Landeselfer und Vizepräsident mit der Ehrenmitgliedschaft gewürdigt wurde.

Für den VVF: Autor Peter Wolfsberger (VVF – Fasnattratvorsitzender), Pumameister & Fasnattrat Ronald Rettenberger, Präsident Michel Stocklasa

Bürs, Dezember 2019